

*In den letzten 200 Jahren erlebte die Landwirtschaft einen Umbruch. Aus weitestgehend sich selbstversorgenden, überwiegend kleinen Höfen wurden moderne Wirtschaftsunternehmen. Dazu trugen technische und gesellschaftliche Entwicklungen bei. Es wurden Maschinen eingesetzt, die Handarbeit ersetzten. Dünger und Pflanzenschutzmittel kamen auf den Markt. Die Größe der Betriebe wuchs. All diese Veränderungen geben Anlass zur Frage: „Landwirtschaft gestern und heute – Fluch oder Segen für Mensch und Natur?“*

-----

In der Zeit zwischen 1830 und 1848, dem so genannten Vormärz, wurden viele Vereine gegründet. Dazu gehörten neben Turn-, Gesangs- und Schützenvereinen auch landwirtschaftliche Vereine.

Seit Beginn des 19. Jahrhunderts wurde die Landwirtschaft eher als Geschäft gesehen denn als bloße Beschaffung der Lebensmittel, die man selbst brauchte. Landwirtschaftliche Produkte wurden über Landesgrenzen hinweg verkauft, wodurch es mehr Konkurrenz gab. Außerdem wuchs die Bevölkerung stark, was den Bedarf an Lebensmitteln erhöhte.

Die Bauern verstanden, dass sie, um all diesen Herausforderungen zu begegnen, stärker und organisierter zusammenarbeiten mussten. Deshalb gründeten sie landwirtschaftliche Vereine und Genossenschaften. Die großen Vereine in der Region Westfalen-Lippe waren der Westphälische Provinzialverein und der 1844 gegründete Landwirtschaftliche Hauptverein Lippe. Die Vereine machten es sich zur Aufgabe, ihre Mitglieder beruflich fort- und weiterzubilden, die Arbeitsbedingungen der Tagelöhner und Knechte zu verbessern, sowie den technischen Fortschritt in der Bauernschaft zu verbreiten. Um diese Ziele zu erreichen, setzten sich die Vereine für die Gründung von landwirtschaftlichen Lehranstalten ein, wo der berufliche Nachwuchs ausgebildet werden sollte. Außerdem veranstalteten sie regelmäßig Ausstellungen und Schauen, die volksfestähnlich organisiert waren und bei denen die neusten Errungenschaften der Landwirtschaft gezeigt wurden. So viele Leute wie möglich sollten mit neuen Techniken und Arbeitsweisen in Berührung kommen.

Eine weitere Form der Zusammenarbeit zwischen den Bauern waren Genossenschaften. In einer Genossenschaft schließen sich mehrere Personen zusammen, um gemeinsam Handel zu treiben oder Produkte herzustellen. Durch ihre Größe sind sie in der Lage bei Geschäften bessere Bedingungen auszuhandeln als Einzelne – zum Beispiel niedrigere Einkaufspreise bei Saatgut, Dünger und Gerät. Im Falle der Landwirtschaft war es Friedrich Wilhelm Raiffeisen, der als einer der ersten Einkaufsgemeinschaften und gemeinschaftliche Sparkassen sowie Banken gründen ließ. Auch der Verkauf und die Produktion von Waren wurde gemeinschaftlich organisiert, zum Beispiel in der 1888 gegründeten Molkereigenossenschaft bei Blomberg.

*Text nach:*

*van Faassen, Diana: Landwirtschaft und landwirtschaftliches Vereinswesen in Lippe bis 1914 – Ein Rückblick. In: Heimatland Lippe, 87. Jg., Nr. 7/8, 1994, S. 217-232.*

*Dies.: Die lippische Landwirtschaft – Ein Berufsstand im Wandel. Detmold, 1993. S. 95-97.*